



LIMIT

**ABSCHLUSSARBEITEN
BM GESTALTUNG & KUNST 2025**

**ABSCHLUSSARBEITEN
BM GESTALTUNG & KUNST 2025
GIBB BERUFSFACHSCHULE BERN**

LIMIT

Limiten sind Grenzen. Die verordnet man sich selber. Oder sie werden einem verordnet. Manchmal helfen sie uns. Manchmal nicht.

Wer limitierte Mittel an Geld hat, hat sich das in der Regel nicht selber ausgesucht. Geld beeinflusst Lebenswege, Träume und Entscheidungen. Armut, so beschreibt es Angela Erb fast schon poetisch, formt leise, aber bestimmt, den Lauf unseres Lebens.

Angela kreiert eine Geldnote mit dem Wert von null Franken. Wunderschön grafisch umgesetzt, macht uns die Note betroffen. Sie irritiert uns. Sie beschämt uns vielleicht sogar. Armut wird tabuisiert in unserer Gesellschaft. Wer die seltsame Null-Franken-Note in den Händen hält, fühlt den Hauch der Armut, der leise, aber bestimmt, den Lauf unseres Lebens formt. Wir werden uns bewusst, dass wir oft einfach nur Glück hatten. Ohne unser Zutun stand nie eine Null auf unseren Banknoten. Ohne unser Zutun erleben wir Geschichten, die wir mit einer Null nie erleben würden. [12]

Wenn sich Schönheitsideale mit Limiten kreuzen, kann es bizarr werden. Wo liegt das Limit, wenn ich auf der Waage stehe? Darf ich ungeschminkt auf die Strasse? Wie viele Falten sind erlaubt? Das Erweitern und Verbessern des Körpers erzählt von einer grossen Sehnsucht nach Perfektion, meint Lucinia Seiler und liefert uns ein verstörendes Selbstporträt. Eine Maske auf ihrem Gesicht verunstaltet sie. Zur Unkenntlichkeit verzerrt, liefert sie ein Abbild einer völlig missglückten Schönheitsoperation.

Lucinia zeigt sich von der hässlichen Seite. Irgendwie mutig und verstörend zugleich. Wir kennen sie alle, diese seltsamen Gesichter. Diese aufgeblasenen Lippen. Diese starren Mienen, sie sind vermutlich übers Limit von Schönheitsvorstellungen gegangen. Limiten sind da, um sie nach Belieben zu verschieben. Limiten sind da, um sie zu ignorieren. [3]

Vom Schweren und vom Leichten. An einer feinen Säule aus Stahl schwebt, scheinbar mühelos, eine massive Betonskulptur, die einen zum Sitzen einlädt. Das Auge ist irritiert. Hält uns das Gebilde? Überschreitet die Skulptur das Limit des Tragbaren, wenn wir uns auf sie setzen? Machen wir uns lächerlich, wenn wir vor aller Augen mit grossem Getöse auf den Boden krachen?

Dimitri Ubezio reizt das Spiel mit dem Ungewissen. Sein Objekt geht ans Limit, es löst Unsicherheit aus. Die Funktionalität wird in Frage gestellt. Die elegante Säule und der schwere Betonkloss, ein eigenartiges und beunruhigendes Paar. Frank Geiser, der Architekt unseres Schulhauses, hätte keine Freude daran. Das Gebäude ist ein schöner Vertreter minimaler Ingenieursarchitektur. Kein Zuviel. Und kein Zuwenig. Was soll da ein parasitärer Betonklotz im feinen Säulengebilde? Dimitri machte eine Lehre als Strassenbauer. Seine Arbeiten sollten kein Schischi sein, sondern Hand und Fuss haben, erklärt er uns. Drum ist ein Stuhl ein Stuhl. Was denn sonst? Und er trägt uns, obwohl er uns so verunsichert. Wer sich hinsetzt, wirkt eigenartig fein, schon fast filigran. Man möchte, dass sie bleibt, die massive Skulptur an der feinen Säule, die das Auge so irritiert. [7]

Wir freuen uns, in dieser Broschüre 27 wunderbare Arbeiten zum Thema Limit präsentieren zu dürfen. Die Ansätze und Interpretationen sind sehr verschieden, das macht das Ganze so spannend. Wir wünschen allen Absolvent:innen dieses Jahrgangs alles Gute für die Zukunft. Und freuen uns darauf, möglichst viele bei der nächsten Abschlussausstellung wieder anzutreffen.

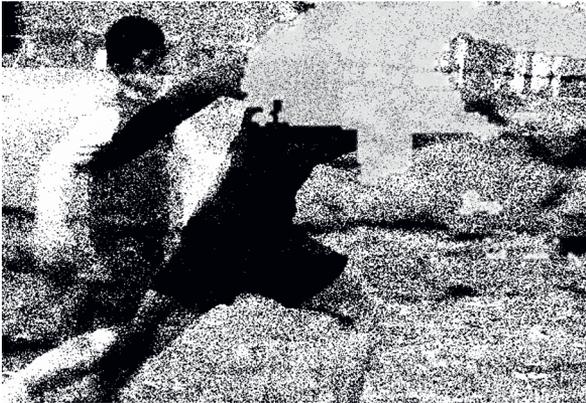
Thomas Manz

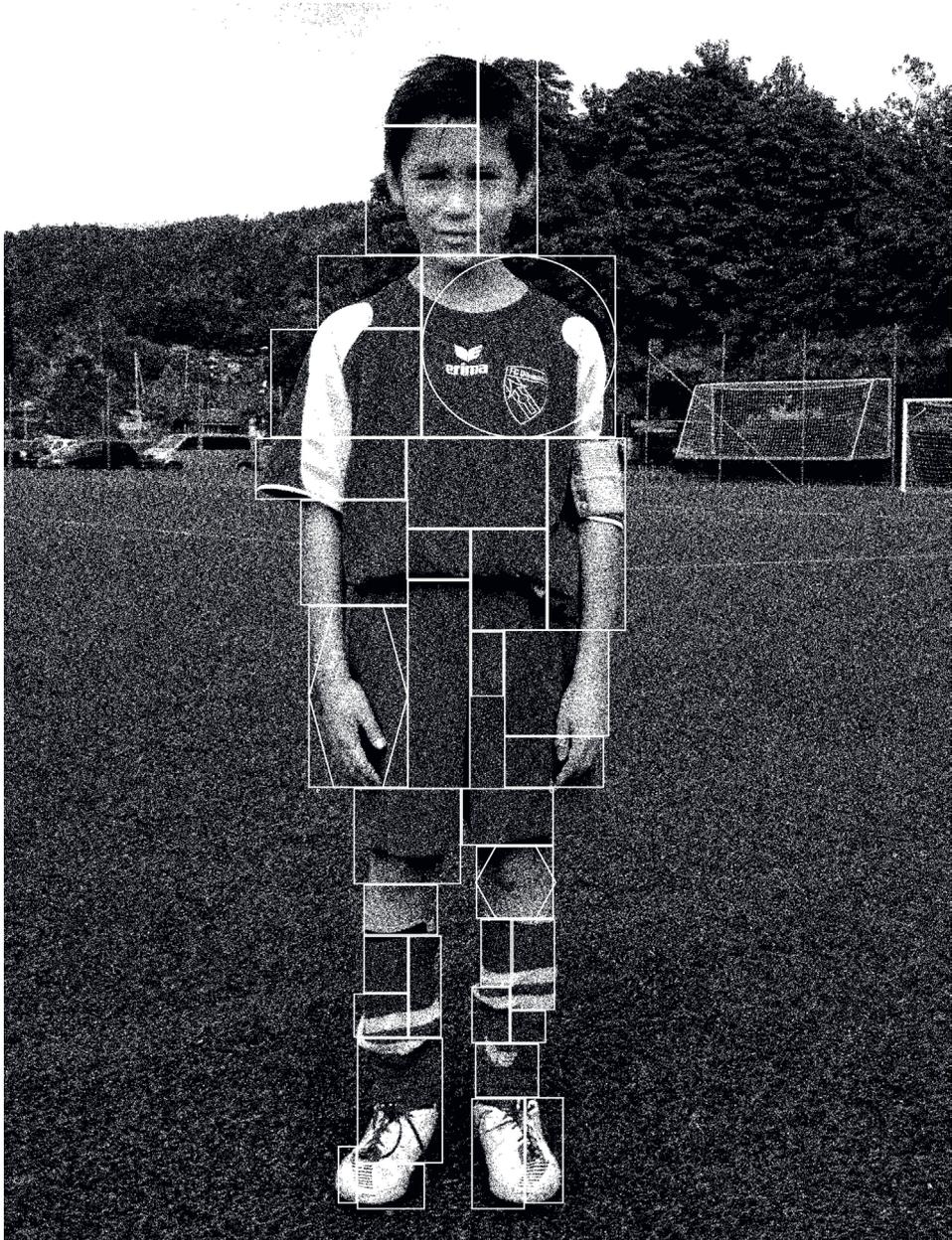
Thomas Manz unterrichtet zusammen mit Sibylla Walpen und Marietta Schenk das Fach Gestalten, Kunst und Kultur an der Berufsmaturitätsschule Bern.





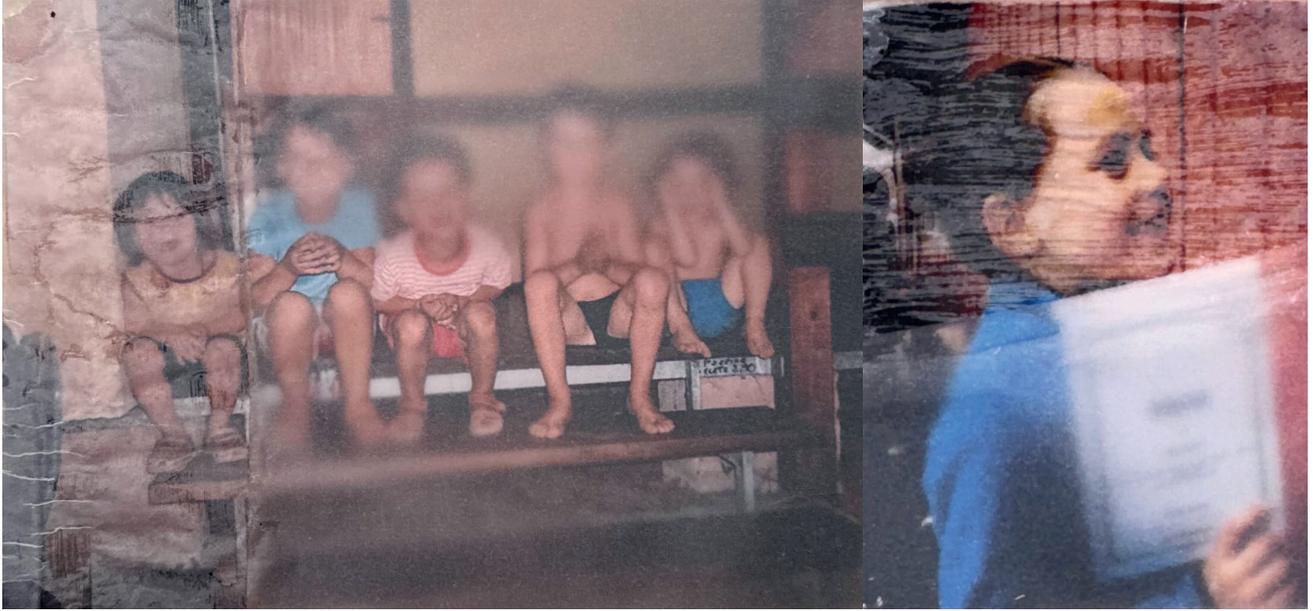
[1]



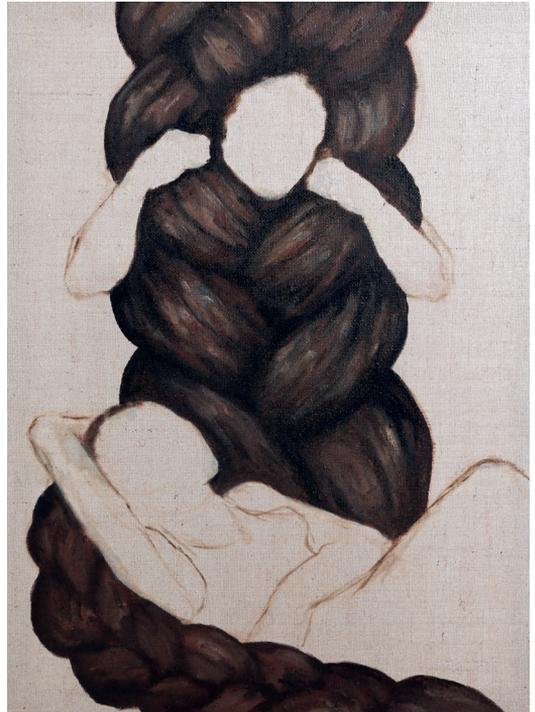








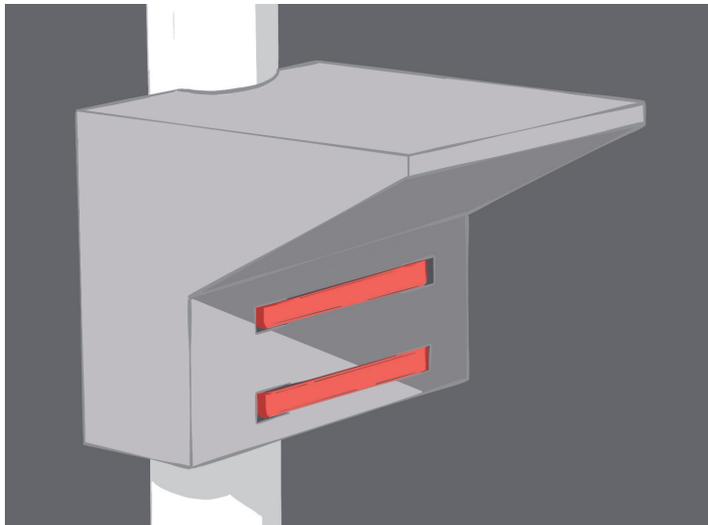












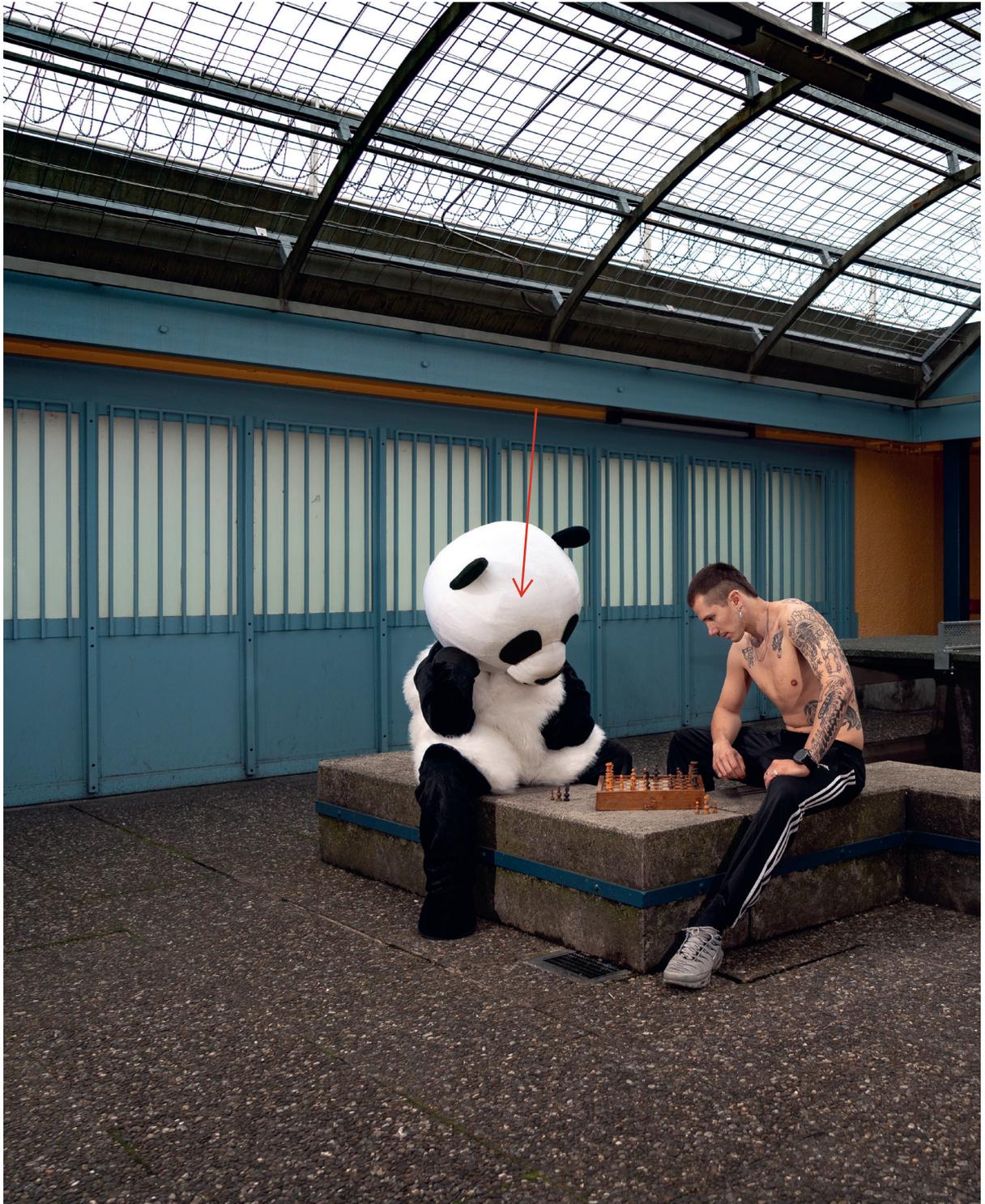














DOES NOT STAY THAT WAY



FABIENNE LUCY







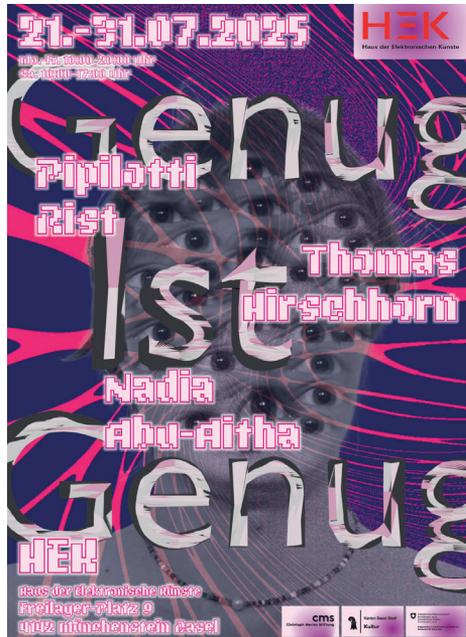


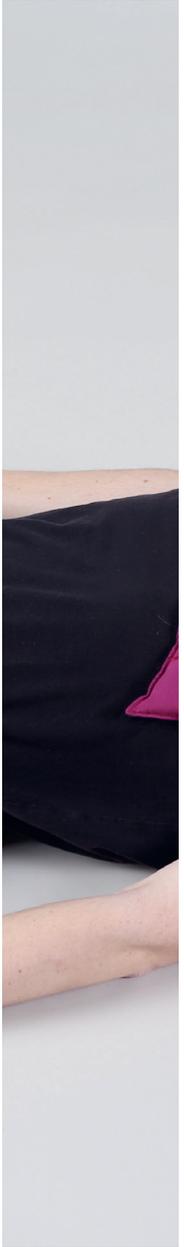
















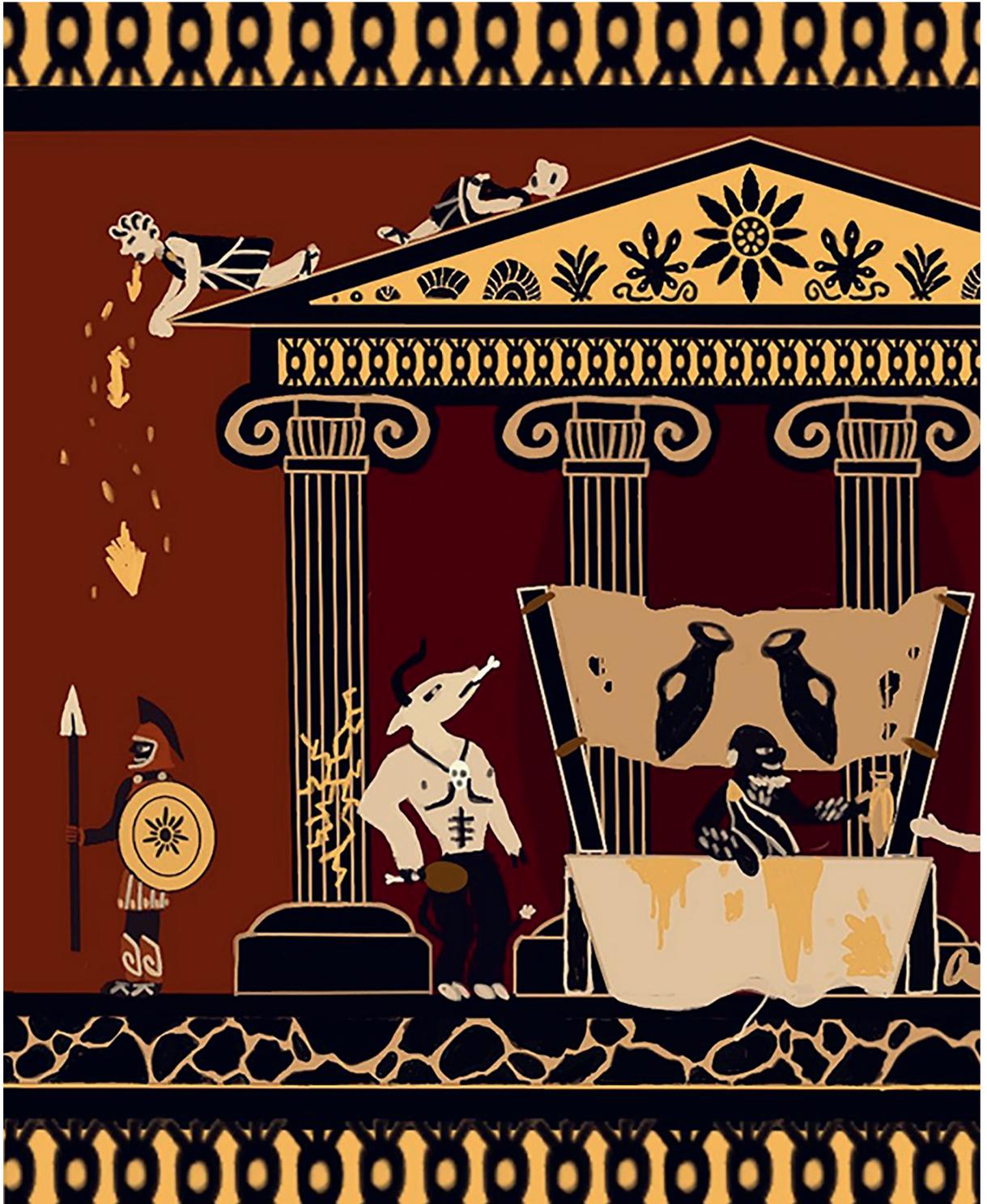


ROT



LEMI ONURTEKIN









**Diese beiden Karten treffen diagonal
hinweist, dass e**



onal aufeinander, was darauf
s es gut ist







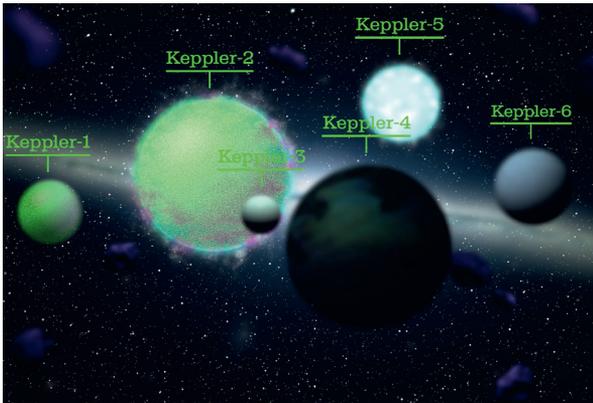


























**Herausgeber: gibb, BM Arte,
Lorrainestrasse 5, 3013 Bern
Lehrkräfte: Sibylla Walpen, Marietta Schenk, Thomas Manz
Fotos Werkschau: Sibylla Walpen
Umsetzung & Gestaltung: Shanya de Wilde
Druck: Länggassdruck, Bern
Auflage: 400 Stück**

**© GIBB Berufsfachschule Bern,
Juli 2025, www.gibb.ch**

**Mehr Projekte auf:
<https://gkk.bms-bern.ch/projekte-nach-themen/limit-2025/>**

